

JAZZ

# Aus dem Osten viel Neues



WOLFGANG WERZOWA

Europas Osten war immer ein guter Nährboden für musikalische Neuschöpfungen. Dies wussten auch die beiden Jazzer Jörg Reissner und Roman Britschgi. Den Südtiroler Gitarristen und den Obwaldner Bassisten zog es zum Studium nach Wien. Dort paukten sie nicht nur den westlichen Klangkanon, sondern liessen sich von den Folkloren aus Balkan und Karpaten inspirieren. Bald war ein dichtes Musiker-Netzwerk gewoben und mit Saxer Lubomir Gospodinov aus Sofia ein Bruder im Geiste gefunden. Als Trio Klok legen die drei Wahlwiener ihren Erstling vor, mit dem sie Grenzen sprengen, in simp-

ler Instrumentierung satte, groovende Soundteppiche ausrollen und tollkühne Bogenschläge vollführen. Nebst süffigen Eigenkreationen nehmen sie sich traditioneller Weisen an. Den «Schacher Seppli» etwa adaptieren sie zur slawisch gesungenen, rassigen Balkannummer. Im Mai starten Klok zur Schweiz-Tournee.

Frank von Niederhäusern



**Trio Klok**  
65 Hähne  
(Unit 2013).

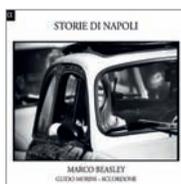
**Eigenkreationen und traditionelle Weisen:** Trio Klok

## KLASSIK

### SEELENWÄRMER

Marco Beasley ist Neapolitaner und singt die alten Lieder seiner Stadt. Dies natürlich in neapolitanischem Dialekt, direkt, klar und mit offenen Vokalen. Da verstehen auch Italienischkundige nicht viel. Das macht aber nichts, denn seine Tarantellen reissen mit, seine Balladen verursachen wohligen Herzschmerz (wie er «traditore» schluchzt!), und sein Ensemble Accordone spielt die alten Instrumente mit Schmelz und Leichtigkeit. Einfach grosse Klasse.

Lislot Frei, Radio SRF 2 Kultur



**Marco Beasley Accordone**  
Storie di Napoli  
(Alpha 2012).

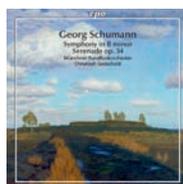
★★★★★

## KLASSIK

### ROMANTIK OHNE BOMBAST

Über die Musik von Georg Schumann schrieb die «Berliner Presse»: «Kein blechgepanzelter Bombast, alles hat Hand und Fuss.» Georg Schumann (1866–1952) war der deutschen Romantik verpflichtet und trug die Resonanzen dieser Epoche bis ins 20. Jahrhundert hinein. Das Münchner Rundfunkorchester hat mit der h-Moll-Sinfonie und der Serenade op. 34 zwei seiner Werke eingespielt. Überraschende, frische, klangschöne Musik.

André Scheurer, Radio Swiss Classic



**Georg Schumann**  
Sinfonie in h-Moll/  
Serenade op. 34 (CPO 2012).

★★★★☆

## JAZZ

### DURCHGEWIRBELT

Getreu dem Bandnamen, der eigentlich Ent-Täuschung meint, bürsten diese vier deutschen Musiker den Jazz auf das Unverstellte zurück. Gespielt wird mit Lust und Energie. Die Band um Bassklarinettist Rudi Mahall und Posaunist Axel Dörner, die mit Alexander von Schlippenbach das Gesamtwerk von Monk eingespielt hat, durchwirbelt das klassische Jazzrepertoire von Swing über Bop bis Freejazz. Das macht müde Jazzgeister schlagartig munter.

Pirmin Bossart



**Die Enttäuschung**  
Vier Halbe  
(Intakt 2012).

★★★★★

## JAZZ

### SALZ UND CURRY

Der in den USA aufgewachsene Altsaxofonist Rudresh Mahanappa verschmilzt den aktuellen Jazz gekonnt mit der musikalischen Tradition seiner südindischen Herkunft. Er kombiniert komplexe Jazzmelodik mit Ragas, indische Ornamentik mit Blue Notes, karnatische Rhythmuszyklen mit Jazzriffs. Eine eigenständige hybride Musik ist das, die er mit den Virtuosen David Fiuczynski (Gitarre), François Moutin (Bass) und Dan Weiss (Drums) zum Strahlen bringt.

Jürg Solothurnmann



**Rudresh Mahanappa**  
Gamak  
David Fiuczynski  
François Moutin  
Dan Weiss  
(ACT 2013).

★★★★★

## WORLD

## Die Kunst des neuen alten Tango

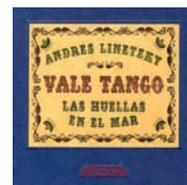


Verspielt nostalgisch: Vale Tango mit Andrés Linetzky

Andrés Linetzky zählt zu den wichtigsten Exponenten der aktuellen argentinischen Tango-Szene. Der 38-jährige Pianist, Komponist und Arrangeur aus Avellaneda leitet zahlreiche Bands und Orquestas, mit denen er die ganze Welt bereist. Linetzkys Erfolg gründet in Kompositionen, die auf dem traditionellen, melancholisch-schwärmerischen Tango basieren – und doch neuartig klingen. Den rauen Tango Nuevo des revolutionären Astor Piazzolla lässt er zwar einfließen, schliesslich zählte zu seinen Lehrern nebst Altmeister Horacio Salgán auch Piazzolla-Gefährte Rodolfo Mederos. Am liebsten aber agiert Linetz-

ky als Nostalgiker und verspielter Melomane. Dies zeigt sich in wunderbarer Vielfalt auf dem neuen Album der Formation Vale Tango, mit der er die grössten Erfolge feiert. «Las huellas en el mar» (die Spuren im Meer) ist Linetzkys Hommage an seine Familie, die seit Generationen Tango spielt.

Frank von Niederhäusern



Vale Tango  
Las huellas en el mar  
(Winter & Winter 2012).

## SOUNDS

## ANGENEHM RAUES

Der Schlussong tönt wie Dylan. Was nicht negativ sein muss. Da trifft die Band einen Ton, der an vergangene Sounds gemahnt. Vieles ist auf dem Album an «Altem» angelehnt: Blues der urigen Art, Soul, Folk. Das Zürcher Quartett The Calling Sirens ist seit bald zehn Jahre zusammen und legt mit «Rough Souvenir» einen erfreulichen Zweitling vor. «Rough» – rau: Im nicht abwertenden Sinn passt der Titel zur Musik, welche die vier machen. Es wird auch angenehm gerockt. Urs Hangartner



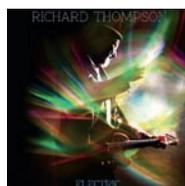
The Calling Sirens  
Rough Souvenir  
(Irascible 2013).

★★★★☆

## SOUNDS

## GRENZSÄNGER

Ende der 60er war Richard Thompson dabei, als der Folk-Rock aus der Taufe gehoben wurde. Seither geht der britische Sänger und Gitarrist an die Grenzen des Genres. Auf seinem neuen Album beweist er, dass Tradition und Ekstase nicht im Widerspruch zueinander stehen müssen. Viele der barsch gesungenen Melodien klingen, als hätte er sie vor Jahrhunderten geschrieben. Die Intensität, mit der er samt Band an dieses Repertoire herangeht, hat hingegen etwas Punkiges. Nick Joyce



Richard Thompson  
Electric  
(Smart Music 2013).

★★★★☆

## WORLD

## DER JÜDISCHE HIPSTER

Ben Sidran hat man zuletzt als jazzig-kongentialen Dylan-Interpreten auf der CD «Dylan Different» gehört. Seither hat der Sänger-Pianist mit «There Was A Fire» ein musikhistorisches Standardwerk über den jüdischen Beitrag zu Jazz, Blues und Rock vorgelegt. Daneben schrieb er neue Songs und liefert auf «Don't Cry For No Hipster» gleich ein gutes Dutzend davon: Elegante und weltweite Reflexionen eines coolen Zeitgenossen.

Martin Schäfer, Radio SRF 3



Ben Sidran  
Don't Cry For No Hipster  
(Bonsai/Harmonia Mundi 2013).

★★★★☆

## WORLD

## HANDY-POP AUS DER SAHARA

Christopher Kirkley vom Blog «Sahelsounds» sammelt seit Jahren die regionale Popmusik aus Nordmali. Diese wird dort auf Mobiltelefonen gehört und auch ausgetauscht. Der US-amerikanische Musikethnologe betont, das sei keine sanfte Weltmusik für westliche Ohren. Der billig produzierte Handy-Pop jagt seine Gesangsstimmen durch eine Autotune-Software und klingt wie von einem anderen Stern. Er nimmt internationale Trends auf und hat doch einen lokalen Sound. Thomas Burkhalter



Music from Saharan Cellphones, Vol. 2.  
(Sahelsounds 2013).

★★★★★